

# DIE DIGITALE REGION

Heilbronn-Franken ist in Sachen Digitalisierung ganz vorne mit dabei. Unternehmen und Institutionen experimentieren mit Virtual und Augmented Reality. Industrie 4.0 ist bereits gelebte Realität – und entwickelt sich stetig weiter.

von Timo Lämmerhirt



Mehr sehen als da ist: Augmented Reality macht es möglich. Unternehmen können vielfältig von dieser Technologie profitieren.

Die Corona-Krise hat in vielen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft den tatsächlichen Stand der Digitalisierung schonungslos aufgezeigt. Im Rahmen des dezentralen „1. Packaging-Valley-Makeathons“ am 25. und 26. Juni stand die Frage im Mittelpunkt, welche Weiterentwicklungspotenziale sich der Branche im Bereich von Digitalisierung und Mechatronik bieten, welche Konsequenzen sich aus der Corona-Krise ableiten lassen und wie eine nachhaltige Verpackungstechnik vorangebracht werden kann. „Mit der Dezentralisierung des Makeathons haben wir wegen der Corona-Pandemie quasi aus der Not eine Tugend gemacht. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war enorm“, sagt Martin Buchwitz, Geschäftsführer des Technologiezentrums Schwäbisch Hall. Selbst noch wenige Tage vor der Veranstaltung habe sich eine Gruppe aus dem

Fraunhofer Institut Stuttgart gemeldet und gefragt, ob sie mit ihren Künstliche-Intelligenz-Talenten teilnehmen könne. „Inhaltlich gibt es ein großes Interesse, das zeigt die Dynamik. Es wird weiter zunehmen, auch im Bereich von Virtual zu Augmented Reality. Speziell in diesem Bereich ist die Region viel am Experimentieren“, weiß Buchwitz.

## VORREITERROLLE

Im Virtual Reality Center im Technologiezentrum in Schwäbisch Hall tauchten Firmen in die virtuelle Realität ein. Die Itek GmbH war bislang für den VR-Raum zuständig. Hier konnten Unternehmen aus der Region die Virtual Reality (VR) für lebensgroße, dreidimensionale Simulationen von Maschinen und Prozessen nutzen.

Diese lebensgroßen Visualisierungen und 3D-Präsentationen ermöglichen mehr Effizienz im Umgang mit Ressourcen. Die Firma Optima hat mittlerweile die Regie übernommen und Ende April an selber Stelle das Optima Digital Innovation Center eröffnet. Damit übernimmt das Schwäbisch Haller Unternehmen eine Vorreiterrolle.

Das Center dient als Ideenschmiede bei der Weiterentwicklung und Präsentation digitaler Lösungen und nimmt eine zentrale Funktion innerhalb der Optima-Unternehmensgruppe ein. „Meist wurde der VR-Raum von den großen Firmen, die auch dem Packaging Valley angehören, genutzt“, sagt Buchwitz. Die Unternehmen der Region im Verpackungsmaschinenbau sieht Buchwitz in der Vorreiterrolle in Sachen Digitalisierung, Industrie 4.0 sowie VR und AR.

Im neuen Showroom wird die Digitalisierung für Kunden und Besucher greifbar. Auch Webinare für die Kunden werden künftig von dort aus durchgeführt. Digitale Dienstleistungen unterstützen in allen Phasen des Maschinenlebenszyklus. So kann beispielsweise bereits zu Beginn eines Projektes beim Design Review die Anlage digital und dreidimensional auf einer virtuellen Leinwand, einer sogenannten Power Wall, dargestellt werden. Wenn es die Kunden wünschen, können sie mithilfe einer Virtual-Reality-Brille in die Konstruktion eintauchen. Dazu gibt es im selben Gebäude nun den ersten Co-Working-Space.

## KÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

„Kooperationen sind seit der Corona-Krise noch wichtiger als bisher“, sagt Holger Frey, Leiter des Smart-Service-Teams im Center. Mitte März wurde zudem das neue Additive Innovation Center am Standort Steinbeisweg von Optima vorgestellt – ein Entwicklungszentrum für die Teilefertigung mittels 3D-Drucktechnologien. Bislang sei stets die riesige Power Wall das Kernstück gewesen, sagt Buchwitz. „Die Entwicklung geht aber etwas weg von diesen Walls, da die Umsetzung mit einer Standardtechnologie auf normalen PCs immer besser funktioniert“, erläutert Buchwitz.

Die HFcon GmbH & Co. KG, ein junges Unternehmen aus Künzelsau, bietet Innovations- und Digitalisierungsleistungen für die gesamte Region an. Es ist Träger des Digital Hub Heilbronn-Franken, der durch regionale Unternehmen und das Land Baden-Württemberg finanziert wird. Bis zur Mitte dieses Jahres hat HFcon bereits 15 geförderte Digital-Projekte angestoßen. Geschäftsführer Thorben Heinrichs: „Die Pandemie hat uns vor Augen gehalten, wie wichtig es ist, in Sachen Digitalisierung etwas zu tun.“ Heinrichs sieht die Region auf einem guten Weg bei den neuen Technologien. „Es gibt hier einige gute Beispiele für Künstliche Intelligenz. Bei den Themen Virtual und Augmented Reality so-

wie Industrie 4.0 ist die Region ganz weit vorne dabei“, sagt Heinrichs. Die HFcon ist nicht nur Dienstleister, sondern auch Vermittler. Sie bringt Unternehmen zusammen, die beispielsweise die gleiche Zielgruppe haben, deren Produkte dabei aber komplementär zueinander sind und sich ergänzen. Bei einem aktuellen Beispiel habe sich daraus eine eigene

von aus, dass Corona dieses Interesse noch einmal befeuern wird. Wobei natürlich auch die IHK dabei verstärkt auf digitale Angebote, beispielsweise in Form von Webinaren, setzt“, erklärt Schulz-Kuhnt. Insgesamt sehe er die Region zwar auf einem guten Weg, aber längst noch nicht am Ziel. „Dringender Handlungsbedarf besteht nach wie vor



Die Digitalisierung hat während der Corona-Krise einen enormen Schub erhalten. Neue Techniken und Formate erleichtern das Arbeiten. Fotos: Optima

Arbeitsgruppe aus beiden Unternehmen gebildet.

Die Ansicht, dass sich die Digitalisierung weiterentwickeln muss, teilt auch Dr. Detlef Schulz-Kuhnt, Mitglied der Geschäftsleitung der Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken. „Die Digitalisierung ist für die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen der Region Heilbronn-Franken von herausragender Bedeutung. Das wissen die Betriebe und es ist bereits viel geschehen. Häufig werden die Aktivitäten der Betriebe jedoch durch eine unzureichende digitale Infrastruktur behindert“, meint Schulz-Kuhnt.

## NOCH NICHT AM ZIEL

Da die Digitalisierung auch schon vor Corona ein Dauerthema gewesen ist, sei die Nachfrage nach entsprechenden Veranstaltungs- und Dienstleistungsangeboten der IHK unverändert groß. „Wir gehen da-

beim Ausbau eines leistungsfähigen Breitbandnetzes. Hier befindet sich die Region noch eher auf dem Level eines Entwicklungslandes. Daher setzte sich die IHK Heilbronn-Franken massiv für den Ausbau der digitalen Infrastruktur – Ausbau des Glasfasernetzes und des damit verbundenen 5G-Netzes – ein“, sagt Schulz-Kuhnt. Die Forderung der IHK laute, dass bis 2025 alle Unternehmen in Gewerbegebieten sowie die Hälfte der Haushalte einen Zugang zum Höchstgeschwindigkeitsinternet bekommen.

Tatsächlich glaubt er, dass die Coronakrise der Digitalisierung einen Schub geben werde. Viele Händler hätten während dieser Zeit ihre Onlineangebote ausgeweitet, viele Mitarbeiter die Arbeit ins Homeoffice verlegt, Geschäftstermine konnten via Videokonferenz abgehalten werden. Schulz-Kuhnt: „So wurde deutlich, was alles möglich ist, aber auch, wo es noch hapert – zum Beispiel an der internen und externen digitalen Infrastruktur.“